

## Augen auf und anhalten

Von Christa Dietrich

Der Skyspace von James Turrell ist ein Erlebnis und vereint Kunst, Natur, Architektur und Wissenschaft.



**OBERLECH** In einer Zeit, in der das Motto Augen zu und durch viel zu oft gehört wird, die Aufforderung zum Innehalten hingegen aber bereits zu fragwürdigen Geschäftsmodellen in unserer Wohlstandsgesellschaft geführt hat, ist es gut, wenn die Motivation zum Augenöffnen sowie zur Reflexion auf wissenschaftlich fundierter und konzeptuell-künstlerischer Basis erfolgen kann. Kunst, Natur, Wissenschaft und Architektur vereinen sich in Skyspaces des amerikanischen Psychologen, Mathematikers und Künstlers James Turrell (75) auf eindruckliche, höchst überlegte und zweifellos schöne Weise. Eine Superlative darf angefügt werden, denn jener Skyspace, der nun am Sonntagabend auf der Alpe Tannegg in Oberlech offiziell eröffnet wurde, zählt in der Reihe solcher Projekte zu den einzigartigen. Zu toppen ist er höchstens von Turrells legendär gewordener Licht- und Himmelsbeobachtungsstation Roden Crater in einem erloschenen Vulkan in der Wüste von Arizona. Der ist weit weg, hat aber ausgerechnet zum Projekt auf Tannegg einen Bezug, weil der Lecher Skyspace, wie Turrell gestern im Rahmen einer Live-Schaltung nach Flagstaff auch selbst erörterte, als nahezu unterirdischer Bau ein Spezifikum darstellt. Nach der Besichtigung mehrerer Möglichkeiten hat der Künstler den jetzigen Standort auch deshalb ausgewählt, weil er in der Sichtachse zum Biberkopf liegt, einem pyramidenartigen Berggipfel, der grundsätzlich, aber vor allem zur Sommersonnwende ein besonderes Lichterlebnis bietet.



Mit dem Skyspace wurde am Sonntagabend in Oberlech ein Projekt des international renommierten Lichtkünstlers James Turrell offiziell eröffnet. Das Projekt ist ab heute für alle zugänglich.

LERCH

### Zahlreiche Vorarlberger Firmen

Mehrere Jahre lang hat der Verein Hori-

## „Die Wahrnehmung hinterfragen, das Sehen sehen oder fühlen mit den Augen.“

zonen Skyspace gerungen. Nachdem die von vornherein als temporäres Werk in Kooperation mit dem Kunsthaus Bregenz konzipierte Anbringung von hundert Eisenmännern von Gormley beendet wurde, trachtete man nach der Errichtung eines bleibenden Projektes eines international renommierten Künstlers. Der in München und Zürich tätige Vorarlberger Galerist Wolfgang Häusler, der James Turrell seit Jahrzehnten vertritt, unterstützte das Vorhaben, der Unternehmer Otto Huber übernahm den Vorsitz des Vereins und schon vor vier Jahren fand die Erstbegegnung mit Turrell statt, der sich von der alpinen Landschaft begeistert zeigte. Die ersten Skizzen und Pläne entstanden umgehend. Die Detailplanung des ovalen neun Meter langen und etwas mehr als fünf Meter hohen Lichtraumes übernahm das Architektenbüro Baumschlagger-Eberle. Die Ausarbeitung der zu öffnenden Kuppel gestaltete sich als Herausforderung, für die die Kenntnisse eines Bootsbauers wie Ruppe & Blum notwendig waren, während Zumtobel die komplexen Lichtinstallationen durchführte. Dass die Ausführung der Marmorbänke und vor allem die Wandverkleidungen als Träger des Lichtes fast Pionierleistungen regionaler Handwerker darstellen, lässt sich erahnen, wenn man durch den Tunnel schreitet und im eigentlichen Raum Platz nimmt, in dem das Licht unwillkürlich zur Hinterfragung der Wahrnehmung auffordert.

Einerseits ist es das natürliche Licht, das vor allem an den Tagesrandzeiten seine mannigfaltige Farbigekeit erkennen lässt, andererseits ist es Turrells Konzept des „Ganzfeldraumes“, das bei geschlossener Kuppel zu wirken beginnt, Tiefenverhältnisse optisch auflöst, das Sehen selbst oder ein Fühlen mit den Augen erfahrbar macht.

### Weitgehend privat finanziert

Dass die Raum-Licht-Installationen niemanden kalt lassen, hatte schon Edelbert Köb, der Gründungsdirektor des Kunsthaus Bregenz, in Betracht gezogen, als er Turrell als ersten Künstler in das 1997 eröffnete Gebäude in Bregenz lud. Dass es beim Skyspace nicht einfach um eine Öffnung in der Decke geht, erfahren nun nach und nach immer mehr Lecher, die, wie Bürgermeister Ludwig Muxel den VN bestätigte, den Raum sehr beeindruckt verlassen. Die positiven Reaktionen der Besucher am gestrigen Sonntag kommentierte Landeshauptmann Markus Wallner mit dem Verweis auf die Wichtigkeit von Reflexion bzw. mit der Betonung der Tatsache, dass Künstler, wie eben auch Turrell, die Wahrnehmung, auch die der Welt, konkret thematisieren. 100.000 Euro hat das Land Vorarlberg beigesteuert, die Errichtungskosten von 1,5 Millionen Euro wurden damit weitgehend vom Verein getragen, der sich, so Otto Huber, mit den Folgekosten beschäftigt, Besitzer ist und somit aktiv bleibt.

Der Skyspace in Oberlech (einige Gehminuten ab der Busstation) ist vorläufig täglich von 9 bis 18 Uhr, im Winter bis 16 Uhr, zugänglich: [www.skyspace-lech.com](http://www.skyspace-lech.com)

